

Vorberichte DanceKiosk 2007

Erleben statt verstehen

Es gibt noch etwas anderes als klassisches Ballett. Angela Guerreiro macht es vor.

von Klaus Witzeling



Die portugiesische Tänzerin und Choreografin Angela Guerreiro (41) studierte Ballett und Neuen Tanz in Arnheim. Seit 1994 lebt und arbeitet sie in Hamburg und hat etliche Soli und Choreografien auf Kampnagel, darunter das "xyz-Projekt", herausgebracht.

Foto: Bodig

Hamburg -

Abstrakt, hässlich, nackt, narzistisch und unverständlich. Das sind nur einige der oft zu hörenden Vorurteile über den zeitgenössischen Tanz. Alles, was nach Ballett aussieht - Märchenstoff, Spitzenschuhe und glitzernde Tütüs - erfreut sich der Gunst der Zuschauer. Sogar Publikumsliebbling John Neumeier bekommt Probleme, seine Fans zu experimentelleren dreiteiligen Abenden zu locken. Noch schwieriger hat es der moderne Tanz zwischen

Körpertheater, Performance und Video-Kunst. Am meisten Schwellenängste provoziert der sogenannte Konzept-Tanz. Oft wird dabei Recherche am nackten Körper betrieben.

Die Tänzerin und Choreografin Angela Guerreiro ist nie unbekleidet in ihren Soli oder Stücken aufgetreten, sie hat stattdessen multikulturelle Identitäts- und Gender-Problematik, Rassismus, Sexismus und (sozial)politische Konflikte in ihren Arbeiten thematisiert. 2005 gründete sie den DanceKiosk: Um dem zeitgenössischen Tanz in Hamburg Impulse zu vermitteln und um Künstler und Publikum einander näherzubringen.

ABENDBLATT: Keine einfache Aufgabe, wie sich gezeigt hat. Muss der Zuschauer denn Tanz verstehen?

ANGELA GUERREIRO: Nein, überhaupt nicht. Er stellt falsche Erwartungen an sich. Wenn ich mir einen afrikanischen Stammestanz ansehe, kenne ich natürlich auch nicht seinen Hintergrund. Trotzdem finde ich es interessant zuzusehen. Ich bin fasziniert, weil ich Töne höre, die ich nie gehört haben. Ich sehe Schritte und Körperbewegungen, die mir bisher unbekannt waren. Ich sehe auch viele spezielle Arten, das Gesicht mimisch einzusetzen, die mir völlig neu sind. Das alles finde ich sehr spannend.

ABENDBLATT: Ohne es wirklich verstehen zu können?

GUERREIRO: Ja. Nachher kann ich natürlich die Tänzer oder den Choreografen nach der Bedeutung gewisser Schritte oder Figuren fragen, warum sie hochspringen anstatt auf den Boden zu fallen. Aber was für mich grundsätzlich wichtig ist und zählt, ist doch das Erlebnis des Tanzes.

ABENDBLATT: Können wir auf hier und heute zurückkommen? Warum hat das, was Royston Maldoom mit seinen Community Dance-Projekten seit Jahren in England macht, plötzlich bei uns durch die Produktion "Rhythm is it!" mit Berliner Schülern so viel Anziehungskraft und öffentliche Aufmerksamkeit erregt?

GUERREIRO: Ganz einfach. Es geht um das, was wir haben, womit wir gehen und was wir jeden Tag tragen: Es ist unser Körper. Durch unsere mediale Zeit entfernen sich die Menschen von ihrer Körperwahrnehmung, beschäftigen sich aber zunehmend mit ihrem Äußeren, der Oberfläche, und denken (zeigt lachend auf ihren Körper): Was ist denn das?

ABENDBLATT: Kann Tanz zwischen Körper und Bewusstsein eine Vermittlerrolle spielen?

GUERREIRO: Tanz versucht nichts anders als das, was wir haben, in Bewegung zu bringen - auf vielfältige Weise.

ABENDBLATT: Was hat Sie denn in Bewegung gebracht und zum Tanz?

GUERREIRO: Ich erinnere mich, wie ich am Sonntag in unserem Wohnzimmer in Portugal saß und alle Ballette im Fernsehen anschaute, die ich nur sehen konnte. Ich war einfach fasziniert, obwohl ich nicht viel verstanden habe. Ich sah die gestreckten Körper, ihre Intensität, die Schönheit und den Schweiß. Eine Bedeutung oder Geschichte hat mich als Kind doch nicht interessiert.

Es gibt noch etwas anderes als klassisches Ballett. Angela Guerreiro macht es vor.

ABENDBLATT: *Wissen Sie als Choreografin, was Sie erzählen wollen?*

GUERREIRO: Natürlich. Trotzdem kann ein Zuschauer seine Sicht des Stückes haben. Es gibt kein Richtig oder Falsch. Nur interessant oder nicht.

ABENDBLATT: *Wo steht der zeitgenössische Tanz heute?*

GUERREIRO: Ich denke, er entwickelt sich weiter in eine thematisch orientierte, weniger konzeptuelle Richtung. Tanz öffnet sich den Leuten und sie sich ihm. Sie interessieren sich mehr dafür. Ich beobachte da einen Wechsel.

ABENDBLATT: *Inwiefern?*

GUERREIRO: Sie reden mit uns nach Vorstellungen in Diskussionen. Früher haben Festivals die Stücke nur gezeigt. Wir müssen unserem Publikum aber die Gelegenheit geben zu fragen. Wir wollen nicht unsere Arbeit erklären, aber über unsere Absichten, Visionen und Ziele sprechen.

Das Dancekiosk-Programm mit Shows und Workshops

Auf Kampnagel, im Sprechwerk und Kulturhaus 73 sind Installationen und Aufführungen zu sehen. Antje Pfundtner und Filip van Huffel zeigen "Die Kandidaten" als Premiere (5./7./14. 8., 20 Uhr, Sprechwerk). Performances von Tünde Pásdách, Ursina Tossi, Victoria Hauke, Dani Brown und Isabella Lebioda gastieren im Sprechwerk. Nach Kampnagel kommen Sabine Glenz (10./11.8.), Martin Nachbar (17./18.8.), die Sohnmänner (10./11.8.) und Rosemary Butcher (17./18.8.) Das Fortbildungsprogramm bietet Profitraining (mit Fiona Gordon) und Labs: Mit dem Belgier Filip van Huffel (6.-8.8.), dem Portugiesen Rogério Nuno Costa (8.-10.8.), Paul Gazolla aus Australien (13./14.8.) Martin Nachbar (13.-15.8.) und Elena Gianotti von der Rosemary Butcher Company (14.-16.8.). Hip-Hop lehrt Johnny Lloyd (6.-10.8.). Anmeldung und Infos unter: www.dancekiosk-hamburg.de im Internet.

Hamburger Abendblatt, 21./22. Juli 2007

Der Tanz-Performer kommt ins Haus und bespielt die gute Stube

von Klaus Witzeling

Kunst in Privatwohnungen ist nichts Neues. In England hat die sogenannte Life-Art - die Kunst im Leben und das Leben als Kunst - Tradition seit den Neunzigern. Auch in Hamburg lesen Autoren mittlerweile in trauter Wohnzimmer-Runde, öffnen Schauspieler wie Kristian Bader ihr Loft für Auftritte auf Tuchfühlung. Die Tanzgruppe Two Fish hat sogar in ihr Berliner Badezimmer eingeladen.

Ihnen allen macht es nun beim DanceKiosk-Festival für zeitgenössischen Tanz Rogério Nuno Costa nach. Nur unter umgekehrten Vorzeichen: Der portugiesische Autor, Tänzer und Schauspieler kommt auf Bestellung in die gute Stube. "Vou a tua casa" (Ich komm zu dir nach Hause) nennt er seine Performance, verwandelt Hamburger Wohnungen ohne viel Aufwand und große Veränderungen eine Stunde lang zu Schau-Plätzen für seine theatralen Interventionen.

Rogério Nuno Costa ist interdisziplinärer Grenzgänger und einer unter fünf Gästen beim DanceKiosk. Es gehört zum Profil und Programm der Tanz-Plattform, dass die von Leiterin Angela Guerreiro eingeladenen Künstler nicht nur ihre Arbeit demonstrieren, sondern auch ihre Ansichten und Methoden in Workshops weitergeben - nicht nur für Tänzer. Denn Austausch zwischen den Genres und Gruppen, zwischen den lokalen und internationalen Tänzern gehört zum speziellen Programm und Profil des Festivals.

• **DanceKiosk** 5.-18.8., Info und Karten: T. 23 84 22 94 und www.dancekiosk-hamburg.de; Anmeldung für Rogério

Nuno Costa (11./ 12.8. um 15, 18 oder 21 Uhr) unter T. 0163-40 84 290.
-itz

Hamburger Abendblatt, 27. Juli 2007

Regel, Täuschung und Perfektion im Tanz

FESTIVAL: Der "DanceKiosk" präsentiert vom 5. bis 18.8. zeitgenössischen Tanz mit Premieren, Gastspielen, Installationen, Workshops und dem Jugendprojekt "DanceKiosk goes Island" als Stadtrundfahrt

von Klaus Witzeling

Die Bühne als Tatort: Inspiriert durch Derrick, verfolgt der Berliner Choreograf und Tänzer Martin Nachbar in seinem konzeptuellen Solo "Verdeckte Ermittlung" die eigene Spur. Er fragt sich: Wer ist der Tanztäter? Was macht er, oder wen stellt er dar? Wie sich Nachbar in Widersprüche verstrickt und am Ende selber überführt, ist beim DanceKiosk-Gastspiel (17./18.8., 21.30 Uhr) in der Kampnagelfabrik zu verfolgen.

Erstmals kooperiert "DanceKiosk"-Leiterin Angela Guerreiro mit der Kulturfabrik und Haus 73. Dort zeigt der Australier Paul Gazolla "Yep", eine Video-Installation mit Tänzern (16.8., 20.30-00.30 Uhr). Täuschung, Regel und Perfektion sind wie bei Nachbar das Thema. Doch wird die audiovisuelle Performance durch ein Playback-System gesteuert. Gazolla spricht auch über seine interdisziplinäre Arbeit mit Architektur, Multimedia und Tanz in der Lecture-Performance "Bodies rendered visible . . ." (13.8., 17 Uhr).

Austausch zwischen Praxis und Theorie, zwischen den Kunst-Genres wie auch den lokalen Künstlern und eingeladenen Gästen ist Guerreiros Intention mit dem 2005 von ihr gegründeten Festival. Jährlich erweitert sie das Angebot, erobert langsam, doch zielsicher die Stadt: Neue Spielorte hat sie sich geöffnet, geht direkt in die Stadt beim Projekt mit jugendlichen Migranten "DanceKiosk goes island" (11.8., 16 Uhr, 12., 15., 16.8., 19 Uhr, Abfahrt: Landungsbrücke 2). Im "Stadtrundfahrt"-Bus führt die Expedition in popkulturelle Welten: Schüler der Gesamtschule Wilhelmsburg im Alter von 13 und 16 Jahren zeigen ihre mit Profi-Choreografen erarbeiteten Stücke zu den Themen Boxen, Liebe und Hip-Hop im Boxcamp, im türkischen Hochzeitssaal und auf dem Parkdeck eines Einkaufszentrums.

DanceKiosk 5. bis 18.8., Programm-Info und Karten zu 6,-/15,- unter T. 23 84 22 94 oder booking@dancekiosk-hamburg.de sowie bei den Spielstätten Kampnagel, Haus 73 und Sprechwerk

Hamburger Abendblatt, 2. August 2007

Zwei Wochen geht's um Tanz

Das große Festival der freien Hamburger Szene

von Dagmar Fischer

Wenn die anderen Urlaub machen, versammelt sich die freie Hamburger Tanzszene: Dance Kiosk heißt das Festival, das nun schon zum dritten Mal stattfindet. Ein Treffpunkt für zeitgenössischen Tanz in Hamburg will der Dance Kiosk sein, der eben nicht nur Tanz zum Anschauen, sondern auch zum Selbermachen bietet. Und wie am typischen Kiosk, treffen sich auch hier Alt und Jung, erfahrene Künstler und Nachwuchs und Zuschauer.

"Die Kandidaten" eröffnen morgen Abend das Festival; Antje Pfundtner und Filip Van Huffel kreierten zwei Stücke für fünf Nachwuchstänzer rund ums Thema der trügerischen Talentshows. Drei Stücke von vier Hamburger Choreografinnen teilen sich einen Abend: In Tünde Pasdachs "Kriegs" geht es um Zwang und Isolation; Eugénie Rebetez und Dani Brown untersuchen in "Hot", was eine Frau als sexy auszeichnet; und Ursina Tossi widmet sich "Fuminsho", der Schlaflosigkeit auf Japanisch.

Die "Sohnemänner" versprechen tanzende Muttersöhnchen und andere Antihelden. Ein mobiler Extra-Kiosk wird in Wilhelmsburg aufgemacht, dort, wo wenige Theatergänger sind: Für Heirats(un)willige gibt's "Love and Tears", Sich-Im-Leben-Durchboxer dürfen "Rocky" sein und Wilhelmsburger HipHopper werden in "Beat it" entdeckt.

Keshwar Sayed, Angela Kecinski, Phillipp van der Heijden (v. l.)

Info:

Kampnagel, 5.-18.8., Tel. 01805-44 70 111, Sprechwerk, Klaus-Groth-Straße 23, Tel. 24 42 39 30) und im

Haus 73, Schulterblatt 73, Tel. 23 84 22 94, www.dancekiosk-hamburg.de

Links:

www.dancekiosk-hamburg.de

Hamburger Morgenpost, 4. August 2007

Rezensionen DanceKiosk-Hamburg 2007

Mit zwei spannenden Premieren im überfüllten Hamburger Sprechwerk eröffnete das Festival "Dance Kiosk" - Jugend tanzt durch die Stadt

Wahre Liebe: Elvis trifft Marlene heimlich am Kiosk

von Irmela Kästner

Heißer Wind bläst einer platinblonden Marilyn unter den Rock. Aus einem Fön. Elvis, Marlene und Josephine posieren um die Wette, schütteln die Hüften, wackeln mit den Knien. Die jungen Tänzer der KioskCompany erhitzen sich im Starfieber. Antje Pfundtner lässt die Glamour-Ikonen vergangener Tage aufleuchten. Doch das ist nur der Vorspann ihres Beitrags zu "Die Kandidaten", den die Hamburger Choreografin im Auftrag von DanceKiosk Hamburg erarbeitet hat. Was folgt ist eine Lektion in Astrophysik: über Leuchtkraft, Schockwellen und Energieverluste. Mit einer Doppelpremiere eröffnete am Sonntag das Tanzfestival unter der Leitung von Angela Guerreiro im überfüllten Hamburger Sprechwerk. Der belgische Choreograf Filip van Huffel lieferte den zweiten Beitrag zum Geschäft mit dem aktuellen Superstarphänomen, das die Medien im Ausverkauf betreiben. Beide Gastchoreografen suchten nach einem eigenen Zugriff auf das vorgegebene Thema. Denn gerade der zeitgenössische Tanz sträubt sich meist energisch gegen Starkult und Oberflächenglanz. Auch wenn man den Eindruck hatte, dass den jungen Tänzern das Spiel mit dem schönen Schein gefällt, war die Skepsis der Choreografen deutlich zu spüren.

Ein wenig unentschlossen fiel demnach das Ergebnis aus. Antje Pfundtners recht trockenen Bewegungssequenzen in Trainingsklamotten hätten, trotz ab und an durchblitzender Komik, Rückgriffe auf die Figuren der lustvollen Anfangsszene gut getan. Filip van Huffels Choreografie wollte erst gar nicht in die Gänge kommen. In schön getanen Synchronformationen zog der Bewegungsforscher zwar das gesamte Register seines Könnens, doch erst mit den Soloeinlagen rettete sich das Stück aus der Belanglosigkeit, steigerte sich schließlich sogar zu einer Art "Sacre du printemps" für Partygänger, als das Ensemble zur Meute wurde und gierig über eine Tänzerin mit verbundenen Augen herfiel und sie durch die Luft schwenkte. Hauptdarsteller im Projekt "KioskCompany", das sich von nun an jährlich neu gestalten soll, sind die Tänzerinnen und Tänzer. Junge Tanzschulabsolventen erhalten die Möglichkeit erster professioneller Arbeit mit renommierten Choreografen. Wieder einmal fällt auf, wie dünn in Hamburg der männliche Nachwuchs gesät ist. Insgesamt sind acht Frauen und zwei Männer mit von der Partie. Und man kann sie durchaus als Profis bezeichnen. Sie zeigen Persönlichkeit und vielschichtige tänzerische Qualität. Ein bisschen mehr Selbstbewusstsein könnte jedoch manchmal nicht schaden. Das gilt auch für die Streetband um Sven Kacirek, eigens für

"Die Kandidaten" aus Studenten der Hamburg School of Music zusammengestellt, die noch zu sehr wirkt wie eine Schülerband. Das Festival DanceKiosk Hamburg schließt neben internationalen Gästen die lokale Tanzszene mit ein, bis zum 18. August zeigt die Performancereihe Shotcuts noch Tanzabende im Hamburger Sprechwerk und auf Kampnagel, einschließlich einer Schau von Stücken Hamburger Choreografen wie Victoria Hauke, Tünde Pasdach und der Jungsdancecompany aus der vergangenen Spielzeit. Aus München ist Sabine Glenz zu Gast, aus England Rosemary Butcher.

Der Portugiese Rogério Nuno Costa stellt die Gastfreundschaft der Hamburger auf eine besondere Probe. "Vou a tua casa", "Ich komm zu Dir nach Haus", nennt sich sein Projekt, für das noch Gastgeber gesucht werden.

Zudem wagt das Festival in diesem Jahr erstmals den Sprung über die Elbe. "DanceKiosk.Goes Island" will die Jugend von Wilhelmsburg für den Tanz begeistern und stellt im multikulturellen Milieu die Frage nach der persönlichen Identität. Gangsta-HipHop, Film und Fernsehen liefern die Vorbilder, Jugendliche laden zu einer Stadtrundfahrt durch Parkhäuser, Boxclub und Hochzeitssaal ein, um ihre Insel zu zeigen.

Die Welt, 07. August 2007

DANCEKIOSK Das Festival eröffnete im Sprechwerk

Jeder Tänzer kann ein Star sein

HAMBURG - Den Beweis führte die Hamburger Choreografin Antje Pfundtner wenig ernst gemeint, doch sarkastisch zuschlagend mit ihrer Genreparodie zum Thema "Die Kandidaten". Erst demonstrierten die Performer, leicht zu erkennen als Garbo, Monroe oder Elvis: Star-Image ist gleich Maske und Pose. Indem sie die Kostüme der Idole ablegten, gaben sie hinter dem Klischeebild ihre wahre Person preis. Um sich dann in mehreren Multiplikationsdurchgängen einer ironischen, schwungvoll getanzten "Bewegungsgleichung" zu Stars hochzurechnen und leidlich im Chor singend festzustellen: "Kaum hat es begonnen, ist es schon wieder zu Ende" - nämlich mit dem Ruhm und Startum. Beides hat mit Markt zu tun, doch wenig mit Kunst.

Selten herrschte ein so dichtes Gedrängel im Sprechwerk wie bei der Eröffnung des 3. DanceKiosk. Auch bei der zweiten Uraufführung des Abends blieben weder Stühle noch Stehplätze frei. Der belgische Choreograf Filipp Van Huffel widmete sich demselben Thema und choreografierte zum hektischen Puls der "Streedbänd" dynamisch kreiselnde Rivalitäten von "Kandidaten" einer TV-Show, die sich auszustecken versuchen. In der Folge der Einzelnummern fiel Ursina Tossi durch Präsenz und eigenwillige Bewegungssprache ihres aggressiven Charaktersolos auf. Die Tänzerin präsentiert beim DanceKiosk auch noch ihre Choreografie "Fuminsho".

Die Kandidaten 14.8., 20 Uhr;

Hamburger Choreografinnen I

Stücke von Dani Brown, Tünde Pasdach und Ursina Tossi, 9.8., 20 Uhr, Sprechwerk, Klaus-Groth-Str. 23, T. 24 42 39 30 und www.dancekiosk-hamburg.de

-itz

Hamburger Abendblatt, 7. August 2007

So lebendig ist Tanz in Hamburg

von Dagmar Fischer

Elvis, Marilyn Monroe, das boxende "Million Dollar Baby" und andere Typen tanzten am Sonntag im Sprechwerk. Das kleine Theater platzte aus allen Nähten anlässlich der Eröffnung des DanceKiosks, dem Treffpunkt für zeitgenössischen Tanz. Zum dritten Mal organisierte Initiatorin Angela Guerreiro 2007 das Festival und bewies: Es gibt eine lebendige Tanzszene jenseits der etablierten Ballettwelt in Hamburg.

Den Anfang machten "Die Kandidaten" einer Fantasie-Show. Hinter dem Titel verbergen sich zwei Stücke: Zunächst führt Filip van Huffels Choreografie sechs Kandidaten vor, die sich von einer gleichgesinnten Gruppe zu sich produzierenden Individualisten wickeln - um dann als Horde über die Konkurrenten herzufallen.

Im zweiten Teil des Abends, choreografiert von Antje Pfundtner, buhlen Stars um die Gunst des Publikums: Elvis lässt schön lächerlich die Hüften kreisen, MM sorgt für Einblicke ins Dekolleté und unter ihren Rock, und die Film-Boxerin attackiert die erste Zuschauerreihe mit fliegenden Fäusten. Mit der Doppeldeutigkeit von Stars - den Himmels-Sternen und jenen auf irdischen Bühnen gelandeten - wird in der Moderation zum Tanz wortwitzig gespielt, "verlöschende Stars" enttarnt. Begeisterter Beifall für den gelungenen Festival-Auftakt.

Info:

Sprechwerk, 7. und 14.8., 20 Uhr, Karten 10/12 Euro, Tel. 24423930.
www.dancekiosk-hamburg.de

Links:

www.dancekiosk-hamburg.de

Hamburger Morgenpost, 7. August 2007

Die Kandidaten

von Birgit Schmalmack

Jeder der die Bühne betritt, ist potentieller Star. Insofern liegt es nahe, sich mit der Frage zu beschäftigen, welche Theorien zu der Entstehung von Stars zu Rate gezogen werden können. Gut wenn man wie Antje Pfundtner in ihrer Tanztruppe eine studierte Physikerin zur Verfügung hat. So entwickelte Lydia mal eben am Clipchart eine kleine Vortragsreihe zum Thema "Bewegungsgleichung". Ihre vier Mittänzer stehen zur gerne zur Seite, wenn es gilt, die Erläuterungen zu bebildern. Schließlich sind sie alle Stars unter den Tänzern und können mit Leichtigkeit den Beweis erbringen, dass sie zur so genannten "Hauptreihe" der Stars und Sternchen gehören.

Für den belgischen Choreographen Filip van Huffel bilden die TV-Gameshows den Ausgangspunkt seiner tänzerischen Betrachtungen. Seine Kandidaten kämpfen nicht um den Starruhm sondern um Geld. Dazu treten sie in wechselnden Formationen an. Sie haben ihr Solo, können in Teams zusammenspielen, aber sich auch gegenseitig wie Tiere anfallen. Wie Spielsteine werden sie auf dem Bühnenkasten - im Äquivalent zur Black Box des Fernsehkastens - hin- und her geschoben. Die Streetband unter der Leitung von Sven Kacirek liefert dazu die perfekt abgestimmte, live gespielte Musik. Ihr elektronisch treibender Flow ist genau der richtige Antrieb für die schöne, fließende Bewegungssprache von Filip van Huffel.

Ein kontrastreicher Abend, der das Thema "Kandidaten", das den beiden Choreographen von der Initiatorin des Dancekiosks Angela Guerreiro gestellt wurde, von zwei unterschiedlichen Seiten beleuchtete: einmal auf tänzerisch ausgefeilte und einmal auf ironisch witzige Art und Weise. Ein sehr abwechslungsreicher Abend auf hohem, künstlerischem Niveau.

Hamburg Theater, 8. August 2007

Sohnemänner

von Birgit Schmalmack

"Niedlich..., niedlich", ist der Kommentar der Mütter über ihre beiden Söhne Sönke Christian Herm und Philipp van der Heijden. Die sind mittlerweile erwachsen - der eine bereits selber Vater - und Tänzer der "Jungs DanceCompany Hamburg", die ihre erste Produktion mit autobiographischen Zügen anlegten.

Sie erzählen in "Sohnemänner" über sich in ihrer Rolle als Söhne und als Männer. Und sie lassen über sich berichten von ihren beiden Elternteilen, die sich sehr freimütig über ihre eigenen Vorstellungen von Mann und Frau und von Söhnen und Eltern äußern. Die Videoaufzeichnungen dieser Statements sind zwischen die tänzerischen Annäherungen der beiden Söhne geschnitten worden. Sie kommentieren auf diese Weise in ironischer, humorvoller und hinter sinniger Weise ihre Bewegungen, die Elemente der Kumpanei, Freundschaft, Rangelerei und Koketterie enthalten, aber die Eleganz und Schönheit nie zu kurz kommen lassen.

Ein sehr interessantes, erkenntnisreiches Tanzstück ist so entstanden, das durch seine tänzerische Professionalität, choreographische Konzeption und den Charme der beiden Darsteller, die sich ungeschminkt, offen und direkt ihrem Publikum stellten, beeindruckt.

Hamburg Theater, 10. August 2007

ERÖFFNUNG DES DANCEKIOSK-FESTIVALS IM SPRECHWERK

Tanz-Themen und Variationen

von Klaus Witzeling

Das Festival DanceKiosk versteht sich hauptsächlich als eine Plattform für Hamburger Tanzkünstler der neuen wie älteren Generation. Beide Gruppen waren an ihrem ersten Abend im Sprechwerk vertreten. Tünde Pasdach und Company arbeiten seit vier Jahren hier und zeigten neue Variationen ihres Stückes "Kriegs". Gegen die Wand trieb die Choreografin unerbittlich ein Frauen-Trio. Es agierte zwar gemeinsam auf Linie, doch völlig isoliert voneinander, wie eingeschlossen in die kantig hektischen Armbewegungen zwischen Angriff und Abwehr.

Gefangen in einem Folter- oder Test-Labor schienen auch die beiden Probanden in "Kriegs IV" zu sein: Sie exerzierten mit Fingern, Metallhandschuhen und Messern einen percussiven Hand-Tanz auf akustisch verstärkten Tischplatten unter den Augen einer gestrengen Doktorin oder Schiedsrichterin. Ebenso bedrückend, lähmend langsam und etwas zu umständlich inszenierte die Newcomerin Ursina Tossi ihre Tanzperformance "Fuminsho" über Schlaflosigkeit. Sie begann und endete am Sprechwerk-Bartresen mit pichelnden oder putzenden Damen, denen die Augen zufielen, wie bald dem Zuschauer auch. Wach machten allerdings die schönen, sich rastlos über den Boden schraubenden Duos von Tossi und Tamaki Serizawa. Sie verkörperten die innere Unruhe der mit ihrem Bettzeug rangelnden Schlaflosen.

Für einen zwar kurzen, doch echt komödiantischen Lichtblick sorgte Eugenie Rebetz mit ihrem kabarettreifen Solo "Hot". Um auch mal Casta Diva, keusche Göttin und heißer Feger zu sein, brachte sie ihren üppigen Body auf Trab, übte saukomisch Hinternwackeln und sexy Haarschwung und rappte forsch gegen die Callas an - sehr witzig und selbstironisch.

"A Body Within" , 11.8., 20 Uhr, und **"Sohnemänner"**, 21.30 Uhr, Kampnagel, Kartentel.: 23 84 22 94. Infos im Internet: www.dancekiosk-hamburg.de

-itz

Hamburger Abendblatt, 11./12. August 2007

A body within

von Birgit Schmalmack

Raum- und Soundlandschaften mit ihrem eigenen Körper erkunden, das wollte die Tänzerin und Choreographin Sabine Glenz. Den Bühnenraum leuchtete dabei HP Boden aus, während Robert Merdzo die Soundumgebung lieferte. Ein kleiner Videoausschnitt von sehr persönlichem Inhalt lieferte Sabine Glenz den Anlass zu dieser Erkundungsreise. Von seinem Inhalt blieb aber durch die nachträgliche Bearbeitung wenig Erkenn- und Deutbares übrig, das zudem durch einen Tüllvorhang noch weiter verfremdet wurde. Mit einer erstaunlichen Körperbeherrschung und technischen Perfektion arbeitete sich die Choreographin in strengen Linien durch den Raum. Hochkonzentriert spürte sie manchmal in Wiederholungen dem Ausdruck einzelner Bewegungsstrukturen nach, dann verharrte sie in einer oder sie vollführte sie in Zeitlupe. Bei ihr ist Tanz weniger der Ausdruck von überschäumenden Gefühlen sondern der Anlass zu Bewegungsstudien, die passend zu dem Soundteppich aus alltäglichen Geräuschen bekannte Bewegungsabläufe analysiert.

Theater Hamburg, 12. August 2007